

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 50

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Die fetten und die magern Jahre

(Nach noch unveröffentlichten Hieroglyphen aus einem Pharaonengrab.)

Joseph hatte Aerger. Premierminister werden war nicht schwer, Premierminister sein dagegen sehr.

Sieben Jahre lang hatte es nicht mehr und nicht weniger geregnet, als es so des Landes Brauch war. Die Regenmenge allein hätte also die Bezeichnung dieser Jahre als fette Jahre nicht gerechtfertigt; aber die Preise! Pharaos Bauern wurden reich und ihre Kühe fett, wie beide seit Jahren nicht mehr gewesen waren.

Dann kam das trockene Jahr. Jahrelang sprach man davon — vorher und nachher. Wer daran schuld sei, darüber wußte niemand genaueres, man rätselte natürlich. Längere Zeit stritten sich Pharaos Regenminister und des Regenministers erster Papyrusarchivar (der übrigens ein verkappter Schriftsteller war und unter dem Künstlernamen «Hydro» bekannt wurde) um die Verantwortung, jeder schob dem andern das fehlende Wasser in die Schuhe. Es war denn auch nicht weiter verwunderlich, daß der Regenminister infolge nasser Schuhe einen Schnupfen kriegte, und, verschnupft wie er war, seinen ersten Papyrusarchivar disziplinarisch warnte.

Item, das Jahr war trocken. Das Thermometer stieg auf schwindelnde Hö-

hen, der Milchpreis auch. Mit letzterem waren diejenigen Aegypter, die nicht gerade das Glück hatten, Bauern oder Bauernsekretäre zu sein, nicht einverstanden. «Warum», so argumentierten diese Nichtbauern, «warum hatten die Bauern überhaupt sieben fette Jahre, und warum eigentlich hat unser Premierminister Pharaos Träume gedeutet?» Wenn der Liberalismus damals schon erfunden gewesen wäre, hätten die Nichtbauern in ihm sicher große Unterstützung gefunden. Sie behielten sich aber, wie sie konnten und sprachen ganz schlicht davon, daß eigentlich die Bauern, die Nutznießer der fetten Jahre, auch das Risiko der schlechten Jahre tragen sollten. Als dann gar die Dürre so groß wurde, daß die Bauern einen Teil ihrer Kühe schlachten mußten und somit nicht mehr auf höhere Fleischpreise warten konnten, brach in Pharaos Reich vollends Verwirrung aus. Das ganze, mühsam aufrechtgehaltene Fleischrationierungssystem brach zusammen: alle Fleischtöpfe Aegyptens, (nicht mehr nur die der gut frequentierten Fetzbeizen) begannen sich zu füllen. Die Bauern aber machten Joseph trotz oder wegen seiner Prophezeiung für den Verdienstaufschlag der ausbleibenden Fleischpreiserhöhung haftbar. In diesem Moment erwies sich aber Joseph als der große Staatsmann, für den er im alten Testament gehalten wurde. Durch einen Entscheid, der schlechtweg salomonisch genannt zu werden verdient hätte (wenn Salomos Präjudiziensammlung nicht erst ein paar hundert Jahre später publiziert worden wäre), entschied er, daß es unbillig wäre, die Nichtbauern die ganze Milchpreiserhöhung tragen zu lassen. Einen Teil der Preiserhöhung übernehme no-

Der römische Kaiser

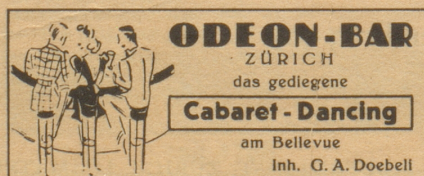
685

Caligula, der dritte römische Kaiser, 37—41 n. Chr., wurde von seinen Soldaten wegen seiner kleinen und unansehnlichen Gestalt «Soldatenstiefelchen» genannt. Er entwickelte sich als Alleinherrscher zu einem grausamen, wollüstigen und Größenwahnsinnigen Tyrannen. Als Schlemmer wollte er nur 160-jährigen Wein auf seiner Tafel sehen, zu welchem kostbaren Trank er wohl nie gekommen sein dürfte. Selbst die üppigen Teppiche der Lagerstätten rund um die Tafel konnten sich wahrscheinlich auch nicht eines solchen Alters rühmen. — Orientteppiche in Zürich von Vidal an der Bahnhofstraße.

blerweise Pharaos Haushaltungskasse — da aber letztere, wie meistens, wieder einmal leck war, dekretierte der geheime Kronrat flugs vier oder fünf neue Steuern (man war bereits bei der Kragenknopfsteuer angelangt). Er mobilisierte zu deren Eintreibung auch gleich fünfhundert neue Steuerpächter (die nach einem Jahr sämtliche kündigten und sich als Steuerberater in der Hauptstadt etablierten). Ferner versprach der Rat, gleichfalls zu Lasten der Haushaltungskasse, jedem Bauern im nächsten Jahr eine Subvention zum Ankauf neuer Kühe.

Damit ist die Geschichte beinahe zu Ende. Wie jedermann weiß, folgten nochmals sechs ziemlich trockene Jahre. Jedes weitere Jahr schlachteten die Bauern wegen Futtermangel ihre Kühe und brachten damit den staatlich kontrollierten Markt in Unordnung, und jedes Jahr kaufte man ihnen neue Kühe.

So überstanden die Bauern die sieben magern Jahre. piho





So schenkt man Kirsch!

Unsere formschöne Flasche in der Präsentpackung macht überall Freude.

Schenken Sie den naturreinen Baselbieter
Kirsch «General Sutter»

Erhältlich in allen guten Fachgeschäften.

Produzent: **HANS NEBIKER, SISSACH** Tel. (061) 74475



«Es ist keiner groß vor seinem Kammerdiener!»

sprach Napoleon I. Und so ist es: der größte Feldherr, der bedeutendste Geist verliert viel von seinem Nimbus, wenn er im Nachthemd dasteht.

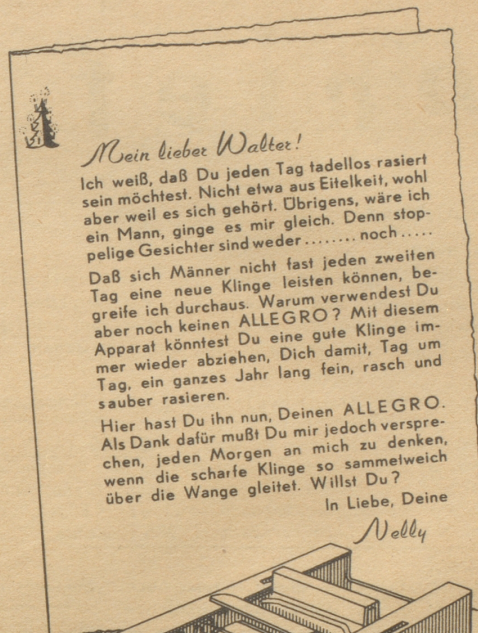
«Ein Pyjama also?», hören wir Sie sagen. «Ich will kein Pyjama, ich mag kein Pyjama! Es schnürt mich ein, man schläft nicht bequem... zum Kuckuck mit dem Pyjama!»

Wir begreifen jene, die so reden: sie kennen eben das Scherrer-Pyjama noch nicht, mit seinem perfekten englischen Schnitt, dem neuen regulierbaren Gürtel — wie wohl fühlt man sich in einem Scherrer-Pyjama!

In den meisten guten Geschäften erhältlich.

Scherrer

Fabrikant: A.G. JACOB SCHERRER, ROMANSHORN - Tel. (071) 63333



Mein lieber Walter!

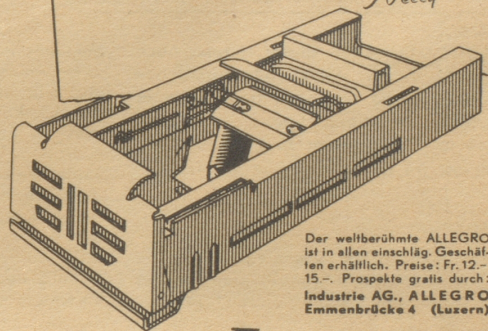
Ich weiß, daß Du jeden Tag fadellos rasiert sein möchtest. Nicht etwa aus Eitelkeit, wohl aber weil es sich gehört. Übrigens, wäre ich ein Mann, ginge es mir gleich. Denn stoppelige Gesichter sind weder..... noch.....

Daß sich Männer nicht fast jeden zweiten Tag eine neue Klinge leisten können, begreife ich durchaus. Warum verwendest Du aber noch keinen ALLEGRO? Mit diesem Apparat könntest Du eine gute Klinge immer wieder abziehen, Dich damit, Tag um Tag, ein ganzes Jahr lang fein, rasch und sauber rasieren.

Hier hast Du ihn nun, Deinen ALLEGRO. Als Dank dafür mußt Du mir jedoch versprechen, jeden Morgen an mich zu denken, wenn die scharfe Klinge so sammetweich über die Wange gleitet. Willst Du?

In Liebe, Deine

Nelly



Der weltberühmte ALLEGRO ist in allen einschläg. Geschäften erhältlich. Preise: Fr. 12.- 15.-. Prospekte gratis durch: Industrie AG., ALLEGRO Emmenbrücke 4 (Luzern)

Das ist der **Allegro**

Vermitteln Sie dem Nebelspalter neue Abonnenten.

Wir sind Ihnen dafür sehr erkenntlich.



Erste Aktienbrennerei Basel

NEU

PETER MEYER

EUROPÄISCHE KUNSTGESCHICHTE

In zwei einzeln käuflichen, in sich abgeschlossenen Bänden

I. Band:

Vom Altertum bis zum Ausgang des Mittelalters

384 Abbildungen auf Kunstdrucktafeln und 183 Zeichnungen im Text
420 Seiten, Ganzleinen Fr. 42.-
Band II erscheint im Herbst 1948

Umfassende Behandlung, wissenschaftliche Zuverlässigkeit und die flüssige, allgemeinverständliche Art der Darstellung verbinden sich zu einem für Fachleute und Laien interessanten Werk, das zu den bedeutendsten seiner Art gezählt werden muß.

SCHWEIZER SPIEGEL VERLAG ZÜRICH